



# Torfreduktion mit langer Tradition

Die Bio-Baumschule Bertels im Herzen des Münsterlandes (Nordrhein-Westfalen) bietet ein breites Sortiment an Baumschulgehölzen. Vom Alleebaum bis zum Bodendecker finden sowohl der Privatkunde als auch zahlreiche Landschaftsgärtner alles, was das Gärtnerherz höherschlagen lässt. Auf rund 60 Hektar Baumschulfläche kultiviert die Familie Bertels mit ihren Mitarbeitern Pflanzen von der Vermehrung bis zur verkaufsfertigen Ware. Aus eigenem Anspruch haben Silvia und Reinhard Bertels bereits bei der Gründung der Baumschule im Jahr 1996 begonnen, nach ökologischen Richtlinien zu produzieren. Seit 2001 ist der Betrieb bio-zertifiziert und produziert seit nunmehr über 15 Jahren im torfreduzierten Kultursubstrat.

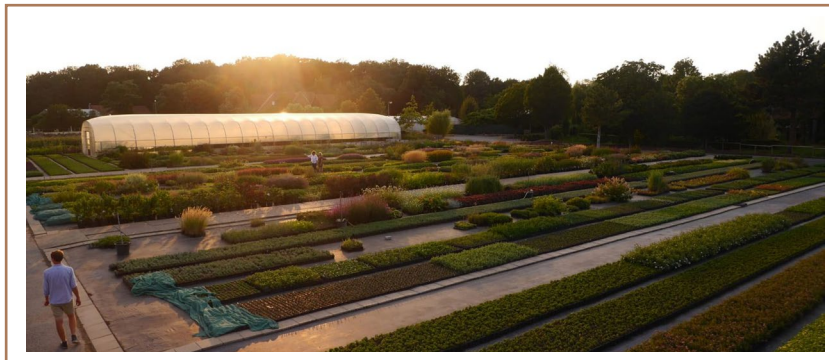


Abb. 1: Betriebsgelände der Baumschule Bertels in den Abendstunden (Quelle: <https://www.baumschule-muensterland.de/>)

Viele Bioverbände geben einen Torfersatzanteil von mindestens 50 Vol.% vor, die Familie Bertels geht noch einen Schritt weiter und kultiviert alle Pflanzen mit einem Resttorfanteil von 20 Vol. %. Anfängliche Probleme bei der Umstellung, wie eine verminderte Wasserhaltefähigkeit der Substrate, konnten durch betriebsindividuelle Anpassungen des Substrates behoben werden. In der Branche ist bekannt, dass mit der Umstellung auf torfreduzierte Substrate vielfach auch eine Umstellung der Bewässerung einhergeht. Die Bewässerung sei extensiver geworden, habe sich aber nicht negativ auf die Produktion ausgewirkt, so Reinhard Bertels im Interview. Neben der Bewässerung ist die Nährstoffversorgung ein zentraler Punkt im Umstellungsprozess. Das hier verwendete torfreduzierte Substrat besteht aus Rindenhumus, Holzfasern, Weißtorf, Mischtorf und Ton. Für die biologische Produktion werden dem Substrat Hornspäne in feiner und grober Form beigemischt. Die Hornspäne decken die Grundversorgung mit Stickstoff ab. Die Nährstoffe Phosphor und Kalium können die Pflanzen aus den im Substrat enthaltenen Rindenhumus beziehen, sodass die Verwendung von diesem Substrat besonders nachhaltig ist. Die Nachdüngung erfolgt mit einem organischen Dünger in Granulatform, der auf die Substratoberfläche aufgebracht wird. Ein besonderer Vorteil der torfreduzierten Mischung ist, dass die schneller abtrocknende Substratoberfläche den Unkrautdruck erheblich vermindert und so den Arbeitsaufwand während der Kulturzeit reduziert.



Abb. 2: Gut durchwurzelte *Carpinus betulus*



Ton erhöht die Standfestigkeit der Töpfe und reduziert somit die Gefahr des Windwurfes. Er beeinflusst durch seine Quellfähigkeit den Wasserhaushalt und trägt zu einer besseren Wiederbenetzbarkeit des Substrates nach dem Austrocknen bei. Grundvoraussetzung für ein gutes Substrat ist für den Betrieb Bertels die Kultursicherheit, das Substrat muss für alle Kulturen funktionieren so Reinhardt Bertels.



Abb. 3: Jungpflanzen von *Lonicera nitida* 'Maigrün' in mit Sand vermischten Substrat

Gärtnerinnen und Gärtner, die sich auf den Umstellungsprozess einlassen wollen, empfiehlt Bertels mit unempfindlichen Kulturen zu beginnen und sich Schritt für Schritt an das Substrat heranzutasten. Aus dem Nähkästchen plaudernd berichtete Bertels, dass auch bei ihm anfangs eine regelmäßige Kontrolle der Substrate durch den Hersteller stattfand, um bestehende Probleme zu beheben. Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Substrathersteller kann die Familie Bertels empfehlen, um das Substrat möglichst gut an die individuellen Produktionsbedingungen anzupassen. Die Mischung, die heute als Standard im Betrieb eingesetzt wird, wird auch in der Vermehrung verwendet, für diesen Zweck aber zusätzlich mit Sand gemischt. Neben einem guten Substrat ist laut Bertels der Wille entscheidend, den Umstellungsprozess im Betrieb durchzuführen.

**Tipps zur Torfreduzierung**

- Umstellung mit **unempfindlichen Kulturen** beginnen
- Schrittweise** Umstellung und **Anpassung** des Substrates **an den Betrieb**
- Sich bewusst **Zeitnehmen** für den Umstellungsprozess

Gefördert durch:  
 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft  
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

GFNR  
 Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.